

Glanzes und Ruhmes sei, dessen sich Speyer nunmehr Jahrhunderte lang erfreut. Der Biograph Karl's des Großen erwähnt aber nur dreier Pfalzen, die Karl gegründet habe, zu Aachen, Nymwegen und Ingelheim. Ist das recht, dann muß die Pfalz zu Speyer schon unter den Merovingern oder unter dem Vater Karl's, Pipin, errichtet worden sein; Karl der Große wenigstens besuchte sie öfter. Er weilte 777 mit seiner Gemahlin und seinen drei Söhnen dort und erläßt im Jahre 778 von dort die Urkunde von der Gründung des Bisthums Bremen. Jedenfalls ist von nun an Speyer eine der wichtigsten Städte des Reiches, sein Name ist verflochten in die gewaltigsten, tief eingreifendsten Ereignisse und Epochen der vaterländischen Geschichte. Es ist der Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation ein häufiger Gast in Speyers Mauern, und die Herren, Grafen und Fürsten verkehren gern und viel in ihr.

Freilich wird dadurch Speyer auch die Zeugin der blutigen Familien-tragödie, in der die Karolingischen Könige ihres Hauses Macht selbst vernichteten. So begann die Empörung der Söhne Ludwig's des Deutschen, Ludwig's II. und Karl's des Dicken gegen ihren Vater mit der Besetzung von Speyer, Stadt und Gau, die sie zwei Jahre im Besiz hielten, während welcher Zeit sie in der Kaiserpfalz residirten. König Arnulf feierte in Speyer 891 seinen Sieg über die Normannen und war Karl der Einfältige dort sein Gast, dem der Rhein und sein Wein so gut muß gefallen haben, daß er 916 versuchte, die Gaue sich zu erobern. Aber Heinrich der Vogler war auf der Hut und des Reiches Schirmherr wie Mehrere; so mußte das Gelüste nach dem Rhein noch für eine Zeit lang der westliche Nachbar in sich verschließen.

Die großen Vorrechte, welche die Bischöfe von Speyer schon unter den Merovingern erhalten hatten, die ihnen von den Karolingern wesentlich erhöht und vermehrt worden waren, wurden unter den sächsischen Königen nahezu den Rechten souveräner Fürsten gleichgestellt. Dem Kaiser Otto I. hatte der Bischof Otger, oder Otbert, als Geheimer Rath durch seine einsichtsvolle Politik und unbestechliche Treue große Dienste erwiesen. In den Streitigkeiten mit dem Papste insbesondere war seine Thätigkeit dem Kaiser sehr ersprießlich; zum Danke dafür belohnte ihn der Kaiser durch eine Urkunde, wodurch die Genossen des Hochstiftes „gesrenet wurden von hohem und niederem Gericht innerhalb der Stadt und dem Umkreise des Dorfes und der Marke Speyer von des Königs Bannen, von Zoll und Tell zc.“, und die bisherigen Rechte der Gaugrafen den Bischöfen übertragen wurden. Damit ist ein bedeutender Schritt in der Geschichte der Stadt Speyer geschehen. Der Bischof wird souveräner Herr der Stadt, und wir werden sehen, wie viele Kämpfe es kostete, bis das Bürgerthum in seiner Erstarkung neben diesem Vorrechte sein Recht zur Geltung bringt.

Nach den sächsischen Herrschern kam in Deutschland das salisch-fränkische Haus zur Regierung. Schon deren erster Kaiser, Konrad II., war ein aufrichtiger und gnädiger Freund der Stadt, dem sie Vieles zu verdanken hat. Er war es auch, der im Jahre 1030 den Grundstein zu dem